

Netzliteraturwissenschaft:

Was wissen wir? Wie wissen wir? Was wollen wir wissen?

Online-Konferenz im Rahmen der vDHd2021 | 6.-8. September 2021

Kurator: Prof. Dr. Thomas Ernst (Amsterdam/Antwerpen)

Seit 1969 gibt es das Internet, seit 1991 kann das World Wide Web genutzt werden, vor etwa fünfzehn Jahren etablierten sich die verschiedenen Plattformen der **Sozialen Medien**. Diese wuchernden Formen der digitalen Kopien und der vernetzten Kommunikation haben einen großen Einfluss auf die **Produktion, Distribution und Rezeption literarischer Texte**. Sie verändern die Sprachen und Poetologien, die Medialität und Formen der Literatur, den literarischen Markt und seine Berufsprofile, und sie stellen die literaturwissenschaftliche Forschung und Lehre vor grundsätzliche begriffliche, konzeptionelle und methodologische Herausforderungen.

Die **germanistische Auseinandersetzung** mit diesen Entwicklungen kann inzwischen selbst historisiert werden: Das Webportal netzliteratur.net (hg. v. Johannes Auer, Christiane Heibach und Beat Suter) greift bis in die 1990er Jahre zurück, das Magazin [Dichtung digital](http://Dichtung.digital) (hg. v. Roberto Simanowski) veröffentlichte seine Ausgaben von 1999 bis 2014, größere Forschungsprojekte in Siegen (2002-2012, Peter Gendolla/Jörgen Schäfer) und Göttingen (2013-2018, Karin Hoff/Claudia Stockinger/Simone Winko) erforschten die vernetzte Literatur. Aktuell gehen vielfältige germanistische Gruppen- und Einzelprojekte netzliterarischen Fragestellungen nach, weshalb es notwendig ist, eine **systematische Perspektive auf diese Forschungsfelder** zu entwickeln.

Was ist ‚Netzliteraturwissenschaft‘?

Dabei sind verschiedene Bereiche voneinander abzugrenzen: 1) eine *Digitale Literaturwissenschaft* als größere Einheit, die sich insbesondere mit der Anwendung digitaler Methoden in der Textanalyse und der Erstellung digitaler Editionen beschäftigt (vgl. [DFG-Symposium 2017](http://DFG-Symposium.2017)); 2) die literaturwissenschaftliche Beschäftigung mit algorithmisch erzeugten Literaturen, die dem Bereich der Netzkunst zugehören und Fragen nach dem Verhältnis von Künstlicher Intelligenz und Literatur stellen, also eine *Literaturwissenschaft der Künstlichen Intelligenz und Netzkunst*; 3) und schließlich eine **Netzliteraturwissenschaft**, die sich auf die (interaktive) Produktion, Distribution und Rezeption von Literatur sowie die Online-Literaturkritik und -vermittlung in Sozialen Medien konzentriert und dazu Spezialwissen nutzt sowie interdisziplinär inspirierte Begriffe und Methoden entwickelt. Mögliche Gegenstandsbereiche sind Phänomene wie die Twitteratur, Litblogs, die Instapoese, Social Reading-Portale oder die Fan Fiction.

Alleine in den letzten Monaten haben sich **germanistische Konferenzen** in u.a. Basel, Berlin, Essen, Greifswald, Innsbruck und Stuttgart komplett oder in Teilen mit netzliteraturwissenschaftlichen Fragen beschäftigt; auch für den [Germanistentag 2022](http://Germanistentag.2022) sind mehrere Panels ausgeschrieben, die sich mit Literatur in Sozialen Medien befassen. Es scheint evident, dass diese Themen für die Gegenwart und Zukunft der literaturwissenschaftlichen Forschung und Lehre immer wichtiger werden.

Aufbau einer nachhaltigen Forschungscommunity

Daher ist es an der Zeit, die bestehenden vielfältigen Ansätze und Fragestellungen zu bündeln und im Idealfall eine **Forschungscommunity** zu etablieren, die sich in der Zukunft in einem intensiven Austausch und womöglich selbstorganisiert der Klärung netzliteraturwissenschaftlicher Fragestellungen widmet. Die vDHd2021 ermöglicht in diesem Jahr verschiedene experimentelle

Veranstaltungsformen, deshalb bietet es sich an, die Begründung einer netzliteraturwissenschaftlichen Community mit einem digitalen Konferenzformat zu starten.

In diesem Rahmen wird im August 2021 die **Plattform netzliteraturwissenschaft.net** (noch im Aufbau) gelauncht, von dort aus wird ein regelmäßiger **Newsletter** als Informationsformat dienen. Vor allem aber wird vom **6.-8. September 2021** eine **Online-Konferenz** unter dem Titel „**Netzliteraturwissenschaft: Was wissen wir? Wie wissen wir? Was wollen wir wissen?**“ grundsätzliche Fragen, bisherige Erkenntnisse, bestehende Desiderate und weitere Formen der Zusammenarbeit zu klären versuchen. Dabei sollen nachhaltige Verfahren der digitalen Kollaboration, Erkenntnisproduktion und Qualitätssicherung im Verständnis der **Open Humanities** genutzt und etabliert werden.

Bereiche der Netzliteraturwissenschaft und Konferenzthemen

Auf der Konferenz wird es darum gehen, verschiedene Arbeitsbereiche einer Netzliteraturwissenschaft abzugrenzen, nach Erkenntnissen und Desideraten zu fragen und methodologische und begriffliche Standards zu diskutieren. Dabei werden zunächst grundsätzliche Fragen der **Geschichte und Gegenwart sowie der Abgrenzung einer Netzliteraturwissenschaft** diskutiert, unter anderem einleitend vom Kurator der Konferenz und von *Jörgen Schäfer* (Siegen), der schon vor anderthalb Dekaden die Siegener Forschungsprojekte mitgestaltet hat, sowie von *Svenja Hagenhoff* (Erlangen-Nürnberg) und *Gerhard Lauer* (Mainz), die aus Sicht der Buchwissenschaft grundsätzliche Fragen stellen werden.

Im Kern der Konferenz steht die **Differenzierung und Analyse netzliteraturwissenschaftlicher Medienformate mit qualitativen und quantitativen Methoden**. Hierzu gibt es inzwischen eine Vielfalt von Ansätzen, die sich unter anderem mit der Twitteratur, der Fanfiction oder Computerspielen befassen und dabei die multimodale Gestaltung, die Performativität, die Intertextualität oder die Akteur-Netzwerk-Beziehungen untersuchen. *Konstanze Marx* (Greifswald) vertritt die Internetlinguistik und *Elias Kreuzmair* (Greifswald) das DFG-Projekt [Schreibweisen der Gegenwart](#), *Maren Conrad* (Erlangen-Nürnberg) und *Julia Nantke* (Hamburg) bringen weitere methodologische und inhaltliche Expertisen ein.

Ein verwandter Forschungsbereich untersucht **Literaturkritik und literarische Kommunikation in Sozialen Medien**. Im Projekt [Rez@Kultur](#) haben sich *Guido Graf*, *Anna Moskvina* (Hildesheim) und *Kristina Petzold* (Bielefeld) mit der Digitalisierung kultureller Rezensionsprozesse befasst, *Berenike Herrmann* (Bielefeld) und *Maria Kraxenberger* (Stuttgart) erforschen digitale Praktiken des Lesens, Schreibens und Bewertens im Netz.

Für solche Analysepraktiken ist die **Archivierung von Netzliteratur und Forschungsdaten** eine wichtige Voraussetzung. Dieser Herausforderung begegnen *Claus-Michael Schlesinger*, *Gabriel Viehhauser* (Stuttgart) und *Mona Ulrich* (Deutsches Literaturarchiv Marbach) im Rahmen ihres [SDC4Lit](#)-Projekts. Zudem spielt eine wichtige Rolle, inwiefern **vernetzte Arbeitsformen in der Literaturwissenschaft** für bessere Erkenntnisse sorgen können, *Peer Trilcke* (Potsdam) arbeitet auf vielfältigen Ebenen daran, die Geisteswissenschaften zu hacken.

Doch nicht nur die forschende Auseinandersetzung mit Literatur in Sozialen Medien ist innerhalb der Netzliteraturwissenschaft wichtig, sondern auch das Nachdenken über die Potenziale und Praktiken der **Didaktik und Wissenschaftskommunikation einer vernetzten Literaturwissenschaft**. *Andrea Geier* (Trier) stellt das Projekt [#RelevanteLiteraturwissenschaft](#) vor, *Gunhild Berg* (Halle) hat im Projekt [Deutsch Didaktik Digital](#) mitgearbeitet und forscht zu Fragen einer netzliteraturwissenschaftlichen Didaktik. Weitere Arbeitsbereiche wie die **Netzkritik** oder die **Digital Literacy** werden ebenfalls adressiert.

Möglichkeit zur aktiven oder passiven Teilnahme

Neben diesen bereits eingeladenen Sprecher*innen, die aktuell in größeren Projekten zum Themenfeld arbeiten oder solche abgeschlossen haben bzw. sich durch wichtige Buchveröffentlichungen ausgezeichnet haben, ist es das zentrale Anliegen der Konferenz, zu netzliteraturwissenschaftlichen Fragen Forschende breit zu vernetzen. Daher bestehen selbstverständlich weitere **Möglichkeiten zur Partizipation**: durch die **Kurzpräsentation** oder einen **Pitch** des eigenen (abgeschlossenen oder laufenden) Projekts, durch die **Bereitstellung** eines Exposé oder Forschungsbeitrags auf der Plattform oder durch die Teilnahme als geladene*r **Diskutant*in**.

Damit die Arbeitsfähigkeit und die wissenschaftliche Qualität des Konferenzzusammenhangs gewährleistet bleiben, ist eine kurze **Bewerbung für die aktive Teilnahme** unabdingbar, füllen Sie dazu bitte → [das Formular](#) aus und senden Sie es an den Kurator via thomas.ernst@uantwerpen.be. Wenn Sie mit einer Kurzpräsentation bzw. einem Pitch des eigenen Projektes am Programm teilnehmen wollen, sollten Sie sich zeitnah **bis zum 03.08.2021** melden, damit das Programm bis Mitte August festgelegt werden kann (Bewerbungen als geladene*r Diskutant*in können auch danach, spätestens bis Ende August, eingereicht werden).

Natürlich sollen einerseits so viele Teilnehmer*innen wie möglich partizipieren können, dabei wird allerdings andererseits auf die folgenden **Voraussetzungen** geachtet: Sie sollten aktuell an einer Hochschule aktiv und nach Möglichkeit mindestens mit Ihrer Dissertation beschäftigt sein; Sie sollten ein Projekt zu einer netzliteraturwissenschaftlichen Frage gerade bearbeiten oder abgeschlossen haben; Sie sollten zu den zentralen Fragen der Konferenz (Was wissen wir? Wie wissen wir? Was wollen wir wissen?) beitragen können; auch die Diversität des Sprecher*innenkreises wird berücksichtigt. Es ist kein Problem, wenn Sie zu einem Thema forschen, das bereits abgedeckt scheint.

Die Konferenz soll weitestgehend gestreamt oder aufgezeichnet werden, sodass die **passive Teilnahme** auch einer größeren Gruppe möglich sein wird. Hierzu werden Mitte August 2021 genauere Informationen bereitgestellt. Wer sich dafür interessiert, kann den **Newsletter** zur Literaturwissenschaft abonnieren (einfach eine Email mit dem Betreff „Netzliteraturwissenschaft“ an den Kurator senden, Adresse siehe oben).

Es gibt verschiedene Ideen für gemeinsame Veröffentlichungen und weitere Formen der Kooperation **im Anschluss an die Konferenz**, Genaueres dazu wird auf der Konferenz unter den aktiven Teilnehmer*innen besprochen.

Programm, Webplattform, Unterstützer und Hashtags

Das komplette Programm wird etwa Mitte August verfügbar sein, dann wird auch die Webplattform netzliteraturwissenschaft.net freigeschaltet.

Die Teilnahme an der Konferenz ist kostenfrei. Sie wäre nicht denkbar ohne die **Unterstützung** der [vDHd2021](#), des [Departement Letterkunde der Universiteit Antwerpen](#) sowie der [Amsterdam School of Cultural Analysis](#) an der Universität van Amsterdam. Nutzen Sie in den Sozialen Medien bitte das Konferenz-Hashtag [#NetzLW21](#) sowie die allgemeinen **Hashtags** [#Netzliteraturwissenschaft](#) und [#NetzLW](#).

